

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Landbriefträgern 1 Mk. 75 Pf. — Inserate kosten die 4gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Neulamen die Zeile 25 Pf. Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

Nr. 368

Ahrensburg, Freitag, 17. Juni 1881

4. Jahrgang

Deutschlands Getreide-Verkehr mit dem Auslande.

VI.

Ich wiederhole demnach, daß, während des Bedarfs sich jährlich um 5,000,000 Ztr. steigert, die Mehrerzeugung daran mit jedem Jahre abnehmen muß. 1891 werden wir demnach, bei einer angenommenen Mehrbevölkerung von 5 Mill. Seelen, ein agrarisches Defizit von 27 + 50 Mill. Ztr. oder 77 Ztr. Getreide haben, wovon nur etwa 12—15 Mill. Ztr. durch eigene Erzeugung gedeckt erscheinen, dies aber auch nur dann, wenn sich die Bodenfruchtbarkeit, wie bisher, um denselben Betrag steigern lassen.

Demnach ist es unzweifelhaft gewiß, daß der Preis der Lebensmittel steigen und die Lage der Bevölkerung sich im Verlauf der Zeit fortwährend verschlechtern muß. Die Preise der Bodenprodukte müssen unter dem Drucke der Nothlage der niederen und mittleren Landwirthschaft stehenden Volksklassen sich laminarisch erhöhen, während die Preise der Lebensmittel an Kaufkraft verlieren. Die Hinaufbewegung der Preise zu Theuerungspreisen wäre jetzt da, wenn dieselbe nicht durch die Einfuhr von Amerika hintenangehalten würde. Dieser Umstand allein verhindert die beinahe völlige Entschärfung der individuellen Erwerbskraft der Zwischenschichten und Lohnarbeiter. Wenn man nun annehmen möchte, daß die Steigerung der Preise wegen der zu beschleunigten Ueberproduktion Amerikas nicht eintreten werde, so befindet man sich in einem großen Irrthum. Wer das meint, hat eben keine richtige Idee von den Vorgängen und den thatsächlichen Verhältnissen in dem Getreideverkehr der Welt. Es fehlt ihm, er möge noch so versichert sein, an den Grundlagen klarer Erkenntnis, nämlich an richtiger Würdigung aller bezüglichen Thatsachen.

Eine agrarische Ueberproduktion kann in keinem Falle eintreten, denn die Bevölkerungszunahme und mit ihr der Bedarf eilt unter allen Umständen der Produktivität des Landes voran. Während die Bevölkerung eines Landes bei einem günstigen Nahrungsstand und voller Beschäftigung des Körpers durch Nahrungsmittel sich einer Zunahme von 4% jährlich von 18 zu 25 Jahren und bei 2 1/2 % in 25 Jahren vergrößern kann, bleibt die Nahrungsmittelerzeugung im Rückstand. Was Amerika anbelangt, wird dasselbe, wenn die Volksmenge in bisheriger Weise zunimmt, schon im Jahre 1905

mindestens 100 Mill. Menschen zählen. Schreitet daneben auch in Europa die Zunahme wie bisher fort, so werden auch diesseits 50 Mill. Eiser um ihr täglich Brod bitten. Demnach wird die internationale Landwirthschaft, abgesehen von allen anderen Erdtheilen, die Ernährung eines Mehrs von 100 Mill. Menschen zu verantworten haben, wozu allein 1 Milliarde Ztr. Getreide erforderlich sind. Dabei ist an die vielfältigen anderen Bedeckungsmittel noch nicht gedacht.

Die bisherige Produktvermehrung steht zu dem gesteigerten Erfordernisse nicht einmal in geradem Verhältnisse. Es ist eben unwahr, daß Amerika eine Ueberproduktion im Allgemeinen hervorruft kann. Der Zuwachs der Ausfuhr dieses Landes deckt keineswegs die Vermehrung des Bedarfes in Europa. Zum Beweise möge folgender Nachweis dienen: Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nahm im Jahre 1879 gegen das Vorjahr ab in Gerste, Brod, Mais, Maismehl, Hülsenfrüchten, Hopfen, Schinken und Speck, Rindfleisch, Käse, Schmalz, Schweinefleisch um rund 84 Mill. Mark.

Dagegen stieg die Ausfuhr um einen Werth von rund 190 Mill. Mk., und zwar in folgenden Gegenständen: Lebendes Vieh, Fleischkonserven, Weizen und Weizenmehl. Der Zuwachs der Ausfuhr betrug dem Werthe nach daher 106 Mill. Mark. Hier von sind 10% für die Kosten des Transportes abzuziehen, wonach eine Mehreinfuhr von 95,400,000 Mk. verbleibt. Auf Roggen reduziert entspricht dieser Werth (1 Ztr. Roggen zu 20,00 Mk. gerechnet) einer Menge von etwa 4,770,009 Ztr. Gewiß fällt diese Mehrausfuhr gegenüber einer Bevölkerungszunahme von 3 Mill. Seelen p. a. in Europa nicht ins Gewicht, denn Deutschlands Mehrbedarf beträgt jährlich, wie oben gezeigt wurde, allein schon ca. 3 1/2 Mill. Zentner Getreide.

Neben Europa treten in neuerer Zeit auch China, Indien und Japan als Käufer in Amerika auf und helfen den Ueberfluß verzehren.

Es ist somit thatsächlich erwiesen, daß die steigende Mehrausfuhr Amerikas ohne jeden Einfluß auf den Preis bleiben muß, weil sie gänzlich außer Stande ist, eine Ueberproduktion und einen Preisrückgang zu bewirken. Nach wie vor werden die Preise der landwirthschaftlichen Erzeugnisse, wenn auch langsam, so doch stetig steigen. Dagegen wird der Werth der gesammten Arbeitskraft infolge der natürlichen Zunahme der Bevölkerung in demselben Maße mehr und mehr entwerthet, wie die Produktmenge an den nöthigsten

Nahrungsmitteln hinter dem Bedarfe zurückbleibt. Mit Korn u. wird man daher in Zukunft ein immer größeres Quantum Arbeit und mit Arbeit ein wachsend geringeres Quantum Lebensmittel erkaufen können.

So liegen die Sachen! Die Landwirthschaft bedarf demnach keines Schutzes; sie kann nie in einen Nothstand verfallen. Sie ist geschützt durch das unumstößliche Naturgesetz:

„Daß die Bevölkerungszunahme unter allen Umständen der Nahrungsmittelerzeugung voraussetzt.“

Demnach ist der Verkehr Europas von allen Zollschranken hinsichtlich der Getreide-Einfuhr zu befreien.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 16. Juni. Laut Bekanntmachung des Ersten Staatsanwalts bei dem königlichen Landgerichte zu Altona (J. Inzeratentheil d. Bl.) hat die königl. Regierung eine Belohnung von 300 Mk. auf die Entdeckung des Thäters gesetzt, welcher in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai d. J. das Manufakturwaarenlager des Kaufmanns Stahmer hier selbst mit Terpentin besprengt und angezündet hat. Bei der allgemeinen Beunruhigung, welche die häufig sich wiederholenden Brandfälle im diesseitigen Kreise unter der Bevölkerung hervorrufen, wäre die Aufklärung eines solchen Falles, wie er hier vorliegt, doppelt wichtig. Wir wollen gleichzeitig einigen unserer Herren Korrespondenten, welche uns Nachrichten über angeblich gefundene Dreh- und Brandbriefe einsandten, die Mittheilung machen, daß wir solche Mittheilungen, die zum großen Theil doch nur Gerüchte zur Unterlage haben, prinzipiell nicht aufnehmen können.

Ein Wandsbeker Bierfuhrmann hatte heute Morgen das Unglück, in der Hauptstraße unseres Ortes bei der Kirche seinen Hund, einen hübschen schwarzen Pudel und ein ihm sehr liebes Thier, todtzufahren.

Das Anbieten eines Geschenkes an den Angehörigen eines Beamten, um den Letzteren zu einer die Amtspflicht verletzenden Handlung zu bestimmen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 30. März d. J. als eine aktive Bestechung zu bestrafen.

„Noch einmal, und zwar zum letzten Male, mache ich Sie darauf aufmerksam, daß Sie dem Baron die Summe schulden,“ fuhr Pietro fort. „Ich begreife nicht, daß Sie sich dessen nicht mehr erinnern wollen oder können. Sie spielten an jenem Abend sehr hoch, Sie waren erregt und tranken heftig, und ehe wir auseinander gingen, gaben Sie dem Baron den Wechsel mit dem Versprechen, in den ersten Tagen Zahlung leisten zu wollen. Kommen Sie jetzt Ihren Verpflichtungen nach und bitten Sie um Verzeihung,“ so wird der Baron sich beruhigen und Esmeralda erfährt keine Sylbe davon.“

Wieder durchmaß Lorenz Hartmann mit großen Schritten das Zimmer, es war ihm nicht möglich, seiner Aufregung Herr zu werden. „Ich habe kein Geld!“ sagte er endlich berstlich zu dem jungen Manne.

„Ah — um so schlimmer für Sie!“ erwiderte Pietro ruhig, indem sein stehender Blick jede Bewegung Hartmanns beobachtete.

„Was wollen Sie damit sagen?“ „Herr von Gemmern wird sich schwerlich mit einer solchen Antwort auf seine gerechte Forderung zufrieden geben und —“

„Lieber Himmel, wenn ich kein Geld habe, kann ich auch nicht zahlen,“ sagte Hartmann, dessen Erregung auf's Aeußerste gestiegen war.

Ah-Südliches Stormarn, 15. Juni. Gestern Nacht gegen 11 Uhr brach in dem Gewese des Landmannes G. Wlbers in Ohlenburg, Gemeinde Voberg, Feuer aus, welches dasselbe gänzlich in Asche legte. Ein Knecht konnte die Hausbewohner noch eben zeitig genug wecken, doch retteten dieselben nur das nackte Leben. 17 Kühe und 5 Pferde kamen leider in den Flammen um, auch das gesammte Inventar wurde ein Raub des verheerenden Elements. Die Ortspritze wurde unglücklicherweise am rechtzeitigen Erscheinen verhindert, da die Pferde mit derselben durchgingen, sich schließlich losrissen und in die Felder liefen.

— Gestern Abend um 7 Uhr entstand in dem Schulgebäude zu Kirch-Steinbeck Feuer, wodurch dieses mit der darin befindlichen Lehrerwohnung total zerstört wurde, nur wenige, dem Lehrer gehörende Sachen konnten gerettet werden. Nach dem Brande der Kirche wurde in dem Schulhause Gottesdienst gehalten. Auch die i. Z. aus der Kirche geretteten Gegenstände, Altardecken, Melodium u. s. w., wurden darin aufbewahrt und sind nun sämmtlich ein Raub der Flammen geworden.

Wandsbek, 13. Juni. Trotz des frostigen Sommerwetters war der Besuch unseres Jahrmärktes ein sehr befriedigender. Die hiesigen Vergnügungsetablissemens und Gasthäuser so wohl, als auch die auf dem Marktplatz errichteten Wirtschaftszelte erfreuten sich zahlreichen Zuspruchs, so daß dieser Theil der Gewerbetreibenden mit dem erzielten Erlös zufrieden sein dürfte. — Zu dem Viehmarkt war eine große Anzahl Vieh angetrieben. Es waren circa 500 Pferde, darunter etwa ein Drittel kleine Rassen, 280 bis 300 Kühe und ca. 2000 Schweine am Platze. Von letzteren wurde der größte Theil innerhalb der Zollgrenze zum Verkauf gestellt. Die Kauflust für Pferde war schwach, die erzielten Preise waren daher mäßig und blieb ein großer Theil unverkauft. Der Handel mit den Kühen und Schweinen war lebhafter, es wurde im Allgemeinen gut bezahlt und der Markt geräumt.

Das diesjährige Wandsbeker Schützen- und Volksfest wird am 19., 20. und 21. d. auf der Wiese hinter dem Schützenhause neben dem 3. Gehölz stattfinden. Nach dem festgesetzten Programm erfolgt der Ausmarsch der Schützen am Sonntag, den 19. d. M., Nachmittags vom „Hotel zum alten Posthause“ nach dem Festplatze.

„Aber Sie müssen zahlen, Sie hören ja, daß die Schuld bewiesen wird, der Richter muß Sie zur Zahlung verurtheilen und was haben Sie dann? Geben Sie Ihrem Schuldner das Geld, lösen Sie den Wechsel ein, ehe Esmeralda Kenntniß davon erhält und brechen Sie dann mit diesem Manne, wenn Sie wirklich glauben, daß er Sie übertroffen hat, ab!“

„Sie hören, daß ich es nicht kann,“ sagte Hartmann ungeduldig.

„Wirklich nicht?“

„Nein.“

„So wären Sie verarmt, ruiniert?“

Hartmann schob das Blut jäh in die Wangen, er dachte an Esmeralda und was sie dazu sagen würde, wenn sie erfähre, daß er verarmt war. Sie durfte das um keinen Preis erfahren.

„Ruiniert?“ erwiderte er. „Bewahre, ich habe noch immer Hülfquellen!“

Er lachte hell auf, aber es war ein erzwungenes Lachen.

„Nun, wenn diese Hülfquellen noch nicht erschöpft sind, so brauchen Sie ja nicht —“

„Erlauben Sie, ich kann sie nur augenblicklich nicht öffnen!“

„Der Baron wird nicht warten,“ sagte Pietro.

„Was können Sie ihm als Pfand anbieten? Haben Sie Edelsteine, Kunstschätze?“

Das verschwundene Kind.

Roman

von Ewald August König. 21

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich werde Esmeralda sagen, daß der Baron im Irrthum sei,“ erwiderte Hartmann, „ich werde ihr erklären, daß der Wechsel gegültig sei.“

„Und Sie können glauben, daß Esmeralda dieser Erklärung Glauben schenken wird?“ fragte Pietro.

„Ich wiederhole Ihnen, daß ich zuversichtlich bin, als Sie dem Baron den Wechsel vorzeigten, an meiner Aussage wird Esmeralda nicht zweifeln.“

„Sie würden also gegen mich zeugen?“

„Ich müßte die Wahrheit sagen.“

Lorenz Hartmann schüttelte den Kopf und schloß die Augen.

„Ich werde der Polizei Anzeige von der Herausforderung machen,“ sagte er, zitternd vor Erregung.

Pietro nahm seinen Hut und verbeugte sich.

„Wenn Sie durchaus sich compromittiren wollen, so habe ich nichts dagegen einzuwenden,“ sagte er, „aber dieses Vorhaben zwingt

mich, Ihnen die Freundschaft zu kündigen und Ihre Verlobung mit Esmeralda zu lösen.“

Er wollte nach diesen Worten hinausgehen, aber Hartmann vertrat ihm den Weg.

„Das kann Ihr Ernst nicht sein!“ erwiderte er. Und was Esmeralda betrifft, so haben Sie kein Recht, einen solchen Schritt in ihrem Namen zu thun.“

„Ich habe nicht nur das Recht, sondern auch die Verpflichtung, für den guten Ruf meiner Schwester in die Schranken zu treten,“ sagte Pietro mit Ruhe.

„Also wollen Sie, daß ich mich von dem Baron todtschießen lasse?“

„Das wäre ein unsinniges Verlangen!“

„Dennoch stellen Sie es an mich!“

„Bewahre! Ich habe ihnen allerdings gesagt, es sei Ihre Pflicht und Ihre Ehre fordere es, die Herausforderung anzunehmen, aber es giebt darum doch noch einen Weg, dieser Nothwendigkeit auszuweichen.“

„Zeigen Sie ihn mir.“

„Erklären Sie sich bereit, den Wechsel zu honoriren und bitten Sie den Baron um Entschuldigung, ich werde die Rolle des Vermittlers übernehmen. Das, mein Herr ist der einzige Weg, der —“

„Den Wechsel honoriren!“ fuhr Hartmann auf. „Einen Wechsel, der —“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Altona, 15. Juni. Für die am 4. Juli beginnende 3. diesjährige Schwurgerichtsperiode liegen folgende Anlagefachen vor: gegen den Arbeiter Joh. Heinr. Chr. Körtling zu Klempauhof wegen vorräglicher Brandstiftung; gegen den Schuhmachergehilfen Joh. Chr. Burghardt aus Mühlhausen in Thüringen wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit; gegen die Ehefrau Charl. Dreyer, verwitwete Welter und deren Ehemann, Ziegelerarbeiter Joh. Ludw. Dreyer aus Gumbinnen, beide in Jarpen wohnhaft, wegen vorsätzlicher Brandstiftung; gegen den Viertelkufner und Fischer Joh. Joachim Chr. Knabjohann aus Groß-Sorau wegen wissenschaftlichen Meineids; gegen Max Hinrich Jargstorff aus Loops, Gerichtsvollzieher in Kellinghusen, wegen wiederholter Amtsunterschlagung und falscher Registerführung; gegen Otto Friedr. Wilh. Herm. Steuer, Navigationschüler in Altona, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange und gegen die unverehelichte Amalie Waage aus Neuendeich wegen wissenschaftlichen Meineids. Außer diesen stehen noch mehrere Fälle zur Verweisung vor das Schwurgericht, doch wird die Sitzungsperiode bis zum Beginn der Gerichtsferien (15. Juli) beendet sein.

Vor einigen Tagen hat die hiesige Polizeibehörde in der Wohnung eines Korbmachergehilfen in der Thalstraße in St. Pauli einen großen Koffer voll verbotener Flugschriften, namentlich den in Zürich erscheinenden „Sozialdemokraten“ vorgefunden und beschlagnahmt. Im Koffer soll sich außerdem eine vollständige Liste derjenigen in Hamburg, Ottenfen und Umgebend wohnenden Personen vorgefunden haben, welche auf den „Sozialdemokraten“ abonniert haben. Die Namen sind sämtlich in Chiffren geschrieben. Herausgestellt hat sich bereits, daß der von hier ausgewiesene Zigarrenarbeiter Oltmann, sowie der von Hamburg ausgewiesene Schuhmacher Hamer in Verbindung mit dem wegen sozialistischer Umtriebe noch in Haft befindlichen Zigarrenarbeiter Hartung, noch bevor das Verfahren gegen sie eingeleitet worden, Gelegenheit gefunden haben, den Koffer nebst Inhalt bei Seite zu schaffen. Eine große Anzahl Schriftstücke, welche über Manches Aufschluß geben, sind ebenfalls im Koffer vorgefunden worden. Die Untersuchung auch gegen den Korbmachergehilfen ist bereits in Hamburg eingeleitet worden.

Uetersen, 15. Juni. Ein auf dem Leichter „Gloria“ beschaffter Arbeiter fiel am Sonntag Vormittag bei Schluß über Bord und ertrank. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.

Die Pferdewerke unserer Provinz, welche seit dem Beginn dieses Monats abgehalten worden sind, waren von ausländischen Pferdehändlern stark besucht. Fast alle besseren Pferde, besonders diejenigen der dänischen Race, welche sich zum Remontedienst eignen, wurden zu hohen Preisen angekauft. Die mittleren und schlechteren Pferde der Arbeitsgattung wurden dagegen selbst zu niedrigen Preisen kaum beachtet, so daß die meisten unverkauft blieben.

Kiel, 15. Juni. Die Schulschiffe für die in diesem Frühjahr eingetretene Schiffsjungen, Briggs „Mover“ und „Andine“ beginnen Ende dieser Woche mit den weiteren Fahrten, die sich zuerst auf den westlichen Theil und demnachst auf den östlichen Theil der Dtschee ev-

auch auf Staggerat und die Nordsee erstrecken. Hierbei werden längere Seetouren vermeiden, um den Schiffsjungen während der Nacht möglichst Ruhe zu gönnen, auch weil Uebungsfahrten am Tage von einem bestimmten Ankerplatz aus die Ausbildung der Jungen wirksamer fördern. Zu diesen Uebungsfahrten werden unter Anderen die Insel Nügen und die Danziger Bucht als vorzugsweise geeignet erachtet.

Gufum, 16. Juni. Die Jahresversammlung des schleswig-holsteinischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung findet am 21. und 22. Juni hier selbst statt. Am 21. Juni ist die Vorversammlung der Deputirten in der Aula des Gymnasiums, woselbst 1. Konstituierung der Versammlung, 2. Berathung und Beschlußfassung über die zu unterstützenden Gemeinden statthaben wird. Am folgenden Tage, Mittwoch, den 22. Juni, ist Festgottesdienst und Mittags öffentliche Versammlung in der Kirche, worauf man sich zu einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel „Stadt Hamburg“ versammeln wird. Nach dem Essen ist Versammlung auf Friedrichsberg für Jedermann, woselbst Ansprachen gehalten werden.

Hensburg, 14. Juni. In der gestrigen ersten Schwurgerichtssitzung wurde zunächst wegen zweifachen Kindesmordes gegen die Dienstmagd A. M. Krühenjen aus Medelby verhandelt. Die Angeklagte hatte im April 1879 und im März 1881 unehelich geboren, die angeblich todt zur Welt gekommenen Kinder in Tüchern gewickelt und ins Wasser geworfen. Nach dem Obduktionsbefund sollte das eine Kind bei der Geburt gelebt haben, während die Leiche des andern schon zuweit in Fäulniß übergegangen war, um mit Sicherheit dasselbe behaupten zu können. Die Angeklagte läugnet die Kinder getödtet zu haben, sie habe dieselben nach der Geburt todt im Bette gefunden. Nach durchgehandelter Sache wurde die Angeklagte freigesprochen. — Der Gerichtsvollzieher Rosenkranz in Niebüll (Kreis Tondern) war wegen falscher Beurkundung, unrechtmäßiger Gebührenhebung und Unterschlagung angeklagt. Die Geschworenen bejahten die Schuldsache betreffs falscher Beurkundung, verneinten jedoch dieselbe bezüglich der beiden anderen Punkte, worauf der Angeklagte zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Hamburg, 16. Juni. In mehrstündiger Sitzung, welche bis 2 Uhr Nachts dauerte, verhandelte die Bürgerchaft gestern Abend über die Zollanbahnfrage. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag des Senats auf Genehmigung des mit der Reichsregierung abgeschlossenen Vertrages mit 105 gegen 46 Stimmen angenommen.

Rageburg, 15. Juni. An den Magistrat unserer Stadt ist von dem Herrn Kriegsminister vorgestern ein Schreiben eingegangen, Inhalts dessen Se. Majestät der Kaiser Allerhöchstdinst die Verlegung des Lauenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 9 von Hagenau nach Rageburg zum 1. April 1882 in Aussicht genommen haben.

Durch Beschluß des hiesigen Lokalkomitees ist unter Zustimmung des Vorstandes die diesjährige 15. schleswig-holsteinische Lehrerversammlung auf dem 25., 26. und 27. Juli festgesetzt worden. Anmeldungen zur Theil-

nahme sind bei Herrn Steuerheber Hinkel unter Beifügung von 1 Mk. zu machen.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

In seiner Sitzung am 11. d. fuhr der Reichstag in der zweiten Lesung des Unfallversicherungs-Gesetzes fort. Die ersten zur Berathung stehenden Paragraphen wurden wesentlich nach den Kommissionsvorschlägen angenommen. Eine längere Debatte entstand bei § 53, welcher die Zulassung einer weiteren Versicherung behufs Zuschusses zu der Rente festsetzt. Die Kommission hatte diesen Paragraphen gestrichen, der sozialdemokratische Abg. Auer beantragte die Wiederherstellung und wurde vom Bundesratsstich aus unterstützt, die Abg. Stumm und Lieber empfahlen Annahme des Kommissionsantrages. Das Haus entschied dementsprechend gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Deutschkonserverativen. § 56 handelt von der Zulassung von Unternehmerverbänden zur Versicherung auf Gegenseitigkeit, und es kam hierbei die wichtige Frage von der Ausschließung der Privatversicherung zur Entscheidung. Die Regierungsvorlage wollte nur Versicherungsverbände auf Gegenseitigkeit bei Betriebsunternehmern gleicher Gefahrenklassen zulassen. Die Kommission hatte die Bedingung der gleichen Gefahrenklassen gestrichen und wollte auch einzelnen Betriebsunternehmern diese Art der Versicherung gewähren. Hierzu lagen eine große Reihe von Abänderungsanträgen vor, deren wichtigster der des Abg. Eydoldt war, dahin gehend, den Unternehmern die Versicherung der Arbeiter bei gewissen Normativbestimmungen unterliegenden Privatgesellschaften zu gestatten; Abg. Mühl empfahl die Annahme dieses Antrages. Bundeskommissar Geh. Rath Vohmann bekämpfte aufs Entschiedenste die Zulassung der Privatgesellschaften; auch Abg. Stumm sprach für Aufrechterhaltung der Kommissionsbeschlüsse. In diesem Sinne entschied denn auch das Haus unter Ablehnung aller Amendements. Ueber § 56a, welcher zu Gunsten der Knappschafftsklassen eine Ausnahme statuiert, entspann sich eine sehr gereizte Debatte zwischen dem sozialdemokratischen Abg. Kayser und dem Abg. Stumm. Der Paragrah wurde angenommen und die weitere Berathung hierauf auf die Abendstunde verlagert. In dieser gelangte sodann der Rest des Unfallversicherungsgesetzes ohne besondere Debatte nach den Vorschlägen der Kommission zur Annahme. Hierauf genehmigte das Haus in erster und zweiter Lesung die Handelsverträge mit Desterreich-Ungarn, Belgien und der Schweiz.

Das Reichsgericht hat in Bezug auf das Sozialistengesetz ein sehr bemerkenswerthes Erkenntniß gefällt, dahin gehend, daß in der Uebereinkunft einer verbotenen Druckschrift an eine einzelne bestimmte Person nicht eine Verbreitung im Sinne des Sozialistengesetzes gefunden werden könne, wenn nicht die Hingabe in der Absicht geschehen sei, daß durch Vermittelung dieser Person die Druckschrift anderen Personen zugänglich gemacht werde. Es handelte sich um das verurtheilende Erkenntniß des Landgerichts zu Altona gegen den Zigarrenmacher Moltenbuhr aus Ottenfen. Das Urtheil wurde aufgehoben und die Sache zurückgewiesen zur nochmaligen Entscheidung.

aufzulegen, die Wechsel im Portefeuille zu behalten, bis sie verfallen sind. Sie werden die Summe um fünfhundert Thaler erhöhen. Herr von Gemmern ist Egoist, er will stets wissen, welchen Nutzen er selbst hat. Also wollen Sie das?“

„Ich kann es nicht, sagte Hartmann, aus seinem Brüthen auffahrend.“

„Dann werden Sie auf alles verzichten und sich auf alles gefaßt machen müssen. Hören Sie, was der Baron mir sagte: Wenn Herr Hartmann mir die Genugthuung verweigert, die ich fordern darf und muß, so werde ich ihn öffentlich und ebenso bei seiner Braut kompromittiren, ich werde ihn züchtigen, wie man einen Schulbuben züchtigt — bitte, fahren Sie nicht auf, es sind seine eigenen Worte — und er kann alsdann nicht sagen, daß er diese Züchtigung nicht verdient habe. Wenn er aber fürchtet, mir mit bewaffneter Hand entgegenzutreten, so kann er dem nur dadurch entgehen, daß er mir Zahlung leistet. Ich vermüthe, fuhr der Baron fort, daß seine Weigerung, die Schuld anzuerkennen, ihren Grund darin hat, daß er kein Geld besitzt, um sie zu decken. Für diesen Fall begnüge ich mich mit einer guten Bürgschaft oder mit anderen, von zahlungsfähigen Leuten akzeptirten Wechselfen. Will er Beides nicht, so mag er sich hüten vor mir, er hat

Derjelbe Strafantrag hat übrigens bereits unterm 15. Januar d. J. in einem Urtheil wider Schlüter ausgesprochen. „dem Wortsinne des Ausdrucks „Verbreitung“ würde es widersprechen, wenn der Vorlag des Täters nur darauf gegangen wäre, die Schrift zur Kenntniß einer einzelnen bestimmten Person zu bringen.“

Der Reichstag hat noch in den letzten Tagen über eine Petition eines Gutsbesizers bei Braunsberg in Ostpreußen zu berathen, worin Beschwerden über die Offiziere des Jäger-Bataillons geführt wurde, bei welchem sein Sohn gedient hatte. Der junge Mann hatte sich nach 1 1/2jähriger Dienstzeit durch Getränke das Leben genommen und der Vater behauptete nun, sein Sohn sei durch unangemessene Behandlung, besonders durch Häufungen von Strafen, zum Selbstmord getrieben worden. Die Petitions-Kommission hatte die Petition für ungeeignet zur Erörterung im Plenum erklärt, der Reichstag beschloß jedoch auf Antrag des Abg. Auefeld, die Kommission mit schriftlicher Berichterstattung zu beauftragen. Der nunmehr vorliegende Bericht beantragt Uebergang zur Tagesordnung, da kein Verbrechen der betr. Offiziere vorliege, die Strafen seien leichte Disziplinarstrafen gewesen, welche die That nicht veranlaßt haben könnten; wie glaubhaft bezeugt, war der Soldat ein zur Melancholie geneigter Mensch.

Berlin, 14. Juni. Die „Kreuz-Ztg.“ berichtet: „Nachdem die Schwierigkeiten beseitigt sind, welche die Anwesenheit des Grafen Hatzfeld in Konstantinopel, wo er eines so bedeutenden Ansehens genoß, noch notwendig erscheinen ließen, nachdem die türkisch-griechische Angelegenheit einen alle Theile befriedigenden Verlauf genommen hat, welcher einen der schwierigsten Punkte des Berliner Vertrages vorläufig zur Erledigung bringt, wird Graf Hatzfeld, wie wir hören, nach Ueberreichung seines Abberufungsschreibens in kurze Konstantinopel ganz verlassen und nach Berlin kommen. Auch seine persönlichen Verhältnisse scheinen der Uebernahme des seit dem Tode des Herrn v. Bülow erledigten Staatssekretariats nicht mehr im Wege zu stehen. Ein anderer Kandidat für dieses Amt ist nicht in Frage gekommen. Graf Hatzfeld dürfte wohl in naher Zeit, spätestens aber im Herbst, in das Auswärtige Amt eintreten.“

Zeitungsberichte zufolge soll die freisinnige Partei in voller Auflösung begriffen sein. Bekanntlich stimmten die Mitglieder in der Innungsfrage nicht überein; bei der Abstimmung über den wichtigsten Theil derselben stimmte ein Theil der Mitglieder dagegen, ein anderer dafür. Ob es wirklich zu einer Auflösung kommt oder ob der Miß noch einmal zusammengeführt wird, reip, nach welcher Seite die verschiedenen Mitglieder der Partei Anschluß suchen werden, bleibt noch zweifelhaft.

Berlin, 15. Juni. Der Reichstag beendete in der Abendstunde die dritte Berathung des Unfallversicherungsgesetzes, nahm den Rest in der Fassung der zweiten Lesung an und nahm das ganze Gesetz mit 145 gegen 108 Stimmen an, wonach Staatssekretär v. Bötticher die Session im Auftrage des Kaisers schloß.

Berlin, 15. Juni. Wie die „Post“ erfährt, ist in dem Befinden des Reichstanzlers seit Sonntag eine Besserung eingetreten, doch

mich tief gekränkt und beleidigt, ich werde dann sicher nicht eher ruhen, bis ich dafür Rache genommen habe.“

„Da hören Sie's ja: Rache!“ sagte Hartmann in verzweifelter Stimmung. „Wenn er die Wechsel erhielt, würde er sich sofort erkundigen, ob sie ächt oder falsch seien und —“

„Ich verspreche Ihnen nochmals, dieser Gefahr vorzubeugen. Der Baron soll keine Ahnung davon haben, daß es gefälschte Dokumente sind; im Gegentheil, ich werde mich für die Aechtheit verbürgen und Sie wissen, daß ich, schon meiner Schwester wegen, etwas bei ihm gelte. Sie gewinnen Zeit und —“

„Ich kann es wirklich nicht!“ rief Hartmann, noch einmal auf die warnende Stimme in seinem Innern hörend. „Ich würde zum Verbrecher herabsinken.“

„Und was sind Sie denn jetzt?“ fragte Pietro kalt.

„Ein ehrlicher Mann.“

„Ein Verschwender und Hazardspieler, ein Bettler vielleicht. Glauben Sie, daß Esmeralda, wenn sie dies alles erfährt, Sie ferner noch empfangen wird? Ich habe Ihnen den Weg gezeigt, auf dem Sie Ihre Ehre noch retten können, es ist Ihre Sache, ob Sie ihn gehen wollen.“

(Fortsetzung folgt).

[3]

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

auf den Transporteur los, umspannte fest seine Kehlen und suchte ihn zu erdroffeln. Zum Glück für den Angegriffenen befanden sich in dem Nebentoupee mehrere Soldaten, welche aufmerksam gemacht durch das Geräusch, den Bedrängten zur Hilfe eilten und ihn von der Hand des Würgers befreiten. Als der Zug, welcher dort nicht allzu schnell fährt, inzwischen war auch die Signalleine gezogen worden, hielt, war der Verbrecher bereits wieder gefesselt und dingfest gemacht.

Ranzen des Blühes. Es ist bekannt, in welcher wunderlicher Weise der Blitz zuweilen Ableitung sucht. Jetzt wird ein Fall berichtet, der wohl zu den größten Seltenheiten gehören dürfte. Bei einem der letzten heftigen Gewitter befand sich ein Dchsenjunge mit dem ihm anvertrauten Gesähr auf den Fluren bei Großsteinberg, als ein Blitzstrahl beide Dchsen tödtete, dem Dchsenjungen aber den einen Stiefel buchstäblich vom Beine riß und damit zugleich dem armen Teufel eine Knochenverletzung zufügte.

Großes Feuer in Duebeck. In der Nacht vom 8. zum 9. Juni hat in Duebeker Vorstadt St. Johns ein verheerendes Feuer gewüthet. 800 Gebäude sind in Asche gelegt worden, darunter die St. Johanniskirche und die Friaarschule: 1500 Personen befinden sich ohne Obdach, 5 Personen sind umgekommen. Der Eigenthumschaden wird auf 2,000,000 Dollars geschätzt.

Erstschossen. Am 7. Juni erschoss in Loburg ein junger Mann aus Halle a. d. Saale aus Unvorsichtigkeit seine Braut, die Stieftochter des Stellmachers Möhring, ein blühendes Mädchen von 22 Jahren. Die Braut war eben damit beschäftigt, die Stube in Ordnung zu bringen, als ihr Bräutigam einen im Zimmer befindlichen Hinterlader, welchen er als Gaststätte bei dem Schützenfeste zu benutzen beabsichtigte, untersuchte, wobei die Mündung zufällig nach dem jungen Mädchen gerichtet war. Blühlich fuhr aus dem Gewehre, welches anscheinend nicht geladen war, der Schuß und die Braut stürzte leblos zu Boden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur konstatiren, daß der Tod augenblicklich eingetreten war. Die Kugel ist durch den oberen Theil der Brust gedrungen und im Rücken wieder herausgekommen.

Mannigfaltiges.

Amerikana. Ein Yankee kommt eines Tages furchtbar staubig und rothmüde in einem Hotel einer kleinen französischen Provinzialstadt an. Sein erster Auftrag, nachdem er in sein Zimmer gekommen, lautet: „Viel Wasser.“ „Wasser? das haben wir nicht,“ antwortet der Wirth. Der Amerikaner brummt verdrücklich in seinen Bart. Nach einigen Augenblicken widerhallt das ganze Hotel von dem entsetzlichen Rufe: „Feuer, Feuer!“ den man aus dem Zimmer des Amerikaners schallen hört. Ein halbes Duzend Kellner und andere Diener stürzten die Treppe hinauf nach dem Orte zu, von wo noch immer der Ruf „Feuer!“ ertönt. Sie alle tragen Kübel, Eimer und alle anderen möglichen und unmöglichen Gefäße mit Wasser gefüllt in der Hand. „So,“ sagt der Gast ganz ruhig zu ihnen, „ihr könnt mir das Wasser da lassen, das ist Alles, was ich wollte.“

Kirche lediglich durch den Patron und den Prediger verwaltet, in der Hauptsache von dem ersteren. Die beiden früher erwähnten Kirchengeschworenen, später Juraten genannt, hatten nur einige äußere Angelegenheiten, untergeordneter Natur, wahrzunehmen, auf das hauptsächlichste hatten sie keinen Einfluß. Anders gestaltete sich dieses mit Einführung der neuen Synodal-Ordnung im Jahre 1869. Seit dieser Zeit besteht ein förmlicher Kirchenvorstand, welcher sich aus 4 Kirchenältesten und 12 Gemeindevertretern zusammensetzt, doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, alle Angelegenheiten der Kirche zwischen Patronat und Vorstand zu ordnen, namentlich auch hinsichtlich der Rechnungsführung u. s. w., die seit langen Jahren durch einen Beauftragten des Patronats beschaßt wird.

Eine andere wichtige Frage harret gleichfalls schon mehrere Jahre ihrer Erledigung, nämlich die Anlage eines neuen Kirchhofes. Die im Jahre 1822 bewirkte Vergrößerung desselben hat sich gegenüber dem raschen Wachsthum, namentlich des Ortes Ahrensburg und der rapiden Zunahme der Bevölkerung schon längst als unzureichend erwiesen.

(Fortsetzung folgt).

Nach Jahren kam zurück der Sohn. „O Mutter nichts hat mich betrogen, Das Schicksal sprach mir keinen Hohn, Das Meer hat's reichlich aufgewogen. Voll Hoffnung, in des Meeres Gründe Mit Goldes Dürst stieg ich hinab; Fast schien es mir ein sich'res Grab, Ein Irrjal grauenhafter Schlinge.“

„Ich tastete im dunkeln Graus Mit Etel zwischen Wurmgehäulen; Dit mußte die geballte Faust Abwehren derb der Feinde Zielen. Da endlich fand ich in dem Schlamm Von Perlenmuscheln eine Schaar, Und unbehelligt von Gefahr Stieg reich ich auf zum festen Damme.“

„Noch war erschöpft nicht meine Lust, Nach Höherem trug ich Verlangen; Man sagte daß die Menschenbrust Noch eine Perle hielt umfangen, Und diese, die noch ruh' so dunkel Und sicher in des Herzens Schrein, Sie gebe ihren Wiedererschein Stets in des Augenlichts Gesunkel!“

„Ich glaubte, suchte und ich fand Doch wahrlich nicht des Glückes Loosen; Ein Herz umhüllt mit schönem Tand, Ein Beet, wo Schlangen unter Rosen, Das war's, was in den hehren Zügen So schön, so lieblich schlummernd lag, Was aus der Unschuld Miene sprach, Ein Spiegel war's, voll Trug und Lügen!“
H. — k.

Von nah und fern.

Langer Prozeß. Durch Urtheil des königlichen Oberlandesgerichts zu Köln ist am 27. April ein Rechtsstreit beendet, welcher die Gerichte schon seit dem Anfang der 1830er Jahre beschäftigt hat. Es klage nämlich der Eau de Cologne-Fabrikant Johann Maria Farina gegen Ferdinand Mühlhans mit dem Antrage, demselben den Gebrauch des Familien-Namens Farina als Firma zu unterjagen. Letzterer, sowie seine Vorfahren hatten sich dieser Firma schon seit 1792 bedient und zwar auf Grund eines mit einem angebliehen Rechtsgelehrten Franz Maria Farina abgeschlossenen Gesellschaftsvertrages, auch war die Firma — Franz Maria Farina — ins Handelsgeßebuch eingetragen. Das Handelsgericht hatte unterm 17. November 1877 den Kläger abgewiesen. Gegen dieses Urtheil war jedoch von ihm Berufung beim Oberlandesgericht eingelegt; dasselbe fand die Klage für begründet, unterlagte dem Verklagten den ferneren Gebrauch der Firma und verurtheilte ihn zu einem Schadenersatz von 500 Mk.

Frankfurt, 14. Juni. Das gegen den Kunstfeuerwerker Dinges wegen der blutigen Katastrophe bei dem vorjährigen Turnfeste eingeleitete Verfahren ist, wie man von Anfang an vermuthete, eingestellt worden.

Aus Bromberg wird unterm 10. Juni berichtet: In Onesen bestieg ein Transporteur mit einem wegen Todtschlags zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilten Verbrecher ein Eisenbahnkoupee 3. Klasse. Auf der Strecke zwischen Hopfengarten und hier hatte der Verbrecher, ohne daß der Führer es bemerkte, sich der Handfesseln entledigt und stürzte nun plötzlich

auf welchem beiderseits eine Figur steht, links ein schleswig-holsteinischer Infanterist und rechts ein Jäger. Zwischen den beiden Figuren erhebt sich als Krone der Tafel das schleswig-holsteinische Wappen, zur weiteren Verzierung sind Fahnen und Kriegseembleme angebracht. Die Tafel zerfällt in 3 Theile, zwei kleinere oben und unten ein und größeres Mittelfeld, alle drei sind durch Marmor tafeln ausgefüllt. Die obere trägt die Inschrift: Niemand hat größere Liebe denn die: daß er sein Leben lasse für die Brüder. Auf dem Mittelfelde stehen die Worte:

Im Kampfe für das Vaterland fielen in den Jahren 1848—50

Justus Ludwig Heinrich Lohse aus Woldenhorn 31. Bat. 1te Comp. gef. bei Rolding den 23. April 1849.

Jochim Hinrich Dabelstein aus Bümmingstedt

21. Bat. 3. Comp. verw. bei Idstedt 25. Juli 1850 gef. Schleswig 16. August 1850.

Die untere Tafel enthält die Worte: Gewidmet von der Gemeinde 1869.

Von Erbauung der Kirche an, bis auf die neueste Zeit wurden die Angelegenheiten der

Lager von Shorncliffe stationirten britischen Truppen wohnen der Feier bei. Die seit der Verhaftung Mosiz von der englischen Section des „Sozial Democratic Working Mens Club“ herausgegebene „Freiheit“ hat aufgehört zu erscheinen. „Die Gründe“ — schreibt die deutsche „Freiheit“ — sind vorwiegend materieller Natur, denn unser neuer Mitstreiter erpicht durchaus nicht die von den englischen Arbeitern erwartete thatkräftige Unterstützung.“

Rußland.

St. Petersburg, 14. Juni. Am Hofe zu Gatschina herrschte in den letzten Tagen eine düstere, gedrückte Stimmung. Wiederholt wurde die geplante Abreise nach Peterhof im letzten Augenblick vertagt, die Reise nach dem Süden wieder ventilirt und wieder aufgegeben. Vor Peterhof werden mehrere Schiffe den Wasserlehr strengstens bewachen. Gründliche Untersuchungen des Bahnhofs, der Bureaus u. s. sind vorgenommen worden. Vielfache Bitten an den Zaren, nicht nach Peterhof zu gehen, blieben erfolglos. Für den Fall der Reise des Kaisers nach dem Süden gehen die Zarin und die Kinder nach Kopenhagen. Die Berichte aus den Sübprovinzen lauten trostlos; fanatisirte raublustige Böbelhaufen verfolgen nicht nur die Juden, sondern, von den Panflawisten angestachelt, auch Deutsche und die Grundbesitzer ohne Unterschied der Konfession und des Stammes. Die Stellung Ignatiows gilt als arg erschüttert.

Ueber eine Judenhege in Smjeta bei Kiew giebt „Porjadec“ eine haarsträubende Schilderung. 13 Leichen, über 20 Verwundete bedeckten die Straßen. Der Oberst der Truppen, welche schließlich die Ruhe herstellten, ließ zahlreiche Aufgegriffene ohne Unterschied des Alters, Geschlechts, Standes und der Konfession halb zu Tode peitschen.

Amerika.

Eine in Buenos-Ayres eingegangene Depesche meldet, daß die chilenische Regierung ihre Truppen von Lima zurückzieht. General Vaquedano hat den Oberbefehl über die chilenische Armee niedergelegt und ist durch General Lynch ersetzt worden. Hierola weilt noch immer im Gebirge mit sehr wenigen Anhängern. Die chilenische Regierung scheidet einen Abgesandten an die argentinische Republik, um Unterhandlungen über die Grenzfrage anzuknüpfen.

Nach Nachrichten aus San Domingo ist Präsident Merino zum Diktator der Republik ausgerufen worden.

Der Verleufener.

Nichts hielt ihn mehr im Vaterhaus Und in den heimathlichen Fluren; Wild trieb's zur Fremde ihn hinaus, Zu suchen seines Glückes Spuren. Dort in des Weltmeer's tiefsten Tiefen Dahin führt ihn ein blinder Bahn; Auf dieser unerforschten Bahn Will seine Zukunft er erschließen. —

Am Ufer stand das Elternpaar; Stolz stieß sein Schiffchen ab vom Lande — „O Sohn, o Sohn du läufst Gefahr“ (Die Mutter rief's voll Ahnung bang). Doch selbsterbweußt noch von den Maiten Schwankt der Verwegene den Hut Und deutet auf das fremde Gut Das ihn nicht ruhen läßt noch rasten.

nehmers gefunden, wurde sie unter Gefangvorträgen und Orgelkonzert feierlichst eingeweiht. Fast 20 Jahre schon hatte Pastor Hansen in der Woldenhörner Gemeinde als Seelsorger gewirkt, als er den, von den Gemeindegliedern sehr bedauerten Entschluß faßte, Ahrensburg zu verlassen und sich um eine andere Stelle zu bewerben. Im Jahre 1868 wurde er zum Prediger in Rienstädten gewählt und verließ infolge dieser Wahl noch in demselben Jahre Ahrensburg. Am 24. November desselben Jahres wählte die Gemeinde einen neuen Prediger und zwar fiel die Wahl auf den bisherigen Pastoren zu Hooge, einer Nordseeinsel, Carl Otto Heinrich Hachtmann, welcher sein Amt im Dezember 1868 antrat.

Auf Veranlassung des Ahrensburger Kampfgesossen-Vereins von 1848—50 wurde den, in dem Kampfe Schleswig-Holsteins gegen Dänemark gefallenen Freiheitskämpfern aus dem Gute Ahrensburg im Jahre 1869 in der hiesigen Kirche eine Gedenktafel errichtet. Dieselbe hat ihren Platz an der Südseite der Kirche neben dem herrschaftlichen Stuhle erhalten. Sie ist von dem Bildhauer Goth hier aus Eichenholz sehr sinnreich und hübsch geschnitten und hat die Form eines Rechtecks mit abgestumpften Ecken. In den oberen Ecken sind zwei Köpfe angebracht, welche ein Podium tragen,

demselben noch Rückhaltung von Geschäften haben und über den Termin einer Badereise im Beschluß möglich. Kajfel, 14. Juni. Nach dem nunmehr abgeschickten amtlichen Resultat der Stichwahl kreuzte Kinteln-Lofeismar-Wolfsbagen erst Dr. Schläger (nationalliberal) 5144 und Lehmann (Fortschrittspartei) 4254 Stimmen. Lehmann ist jonach gewählt.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Juni. Der gesammte Viehbestand auf Nagesholm bei Roskilde, 53 Stück, soll, bössartiger Lungenseuche verdächtig, infolge eines Befehls des Ministeriums des Innern getödtet werden, womit man innerhalb vier Tagen fertig sein muß.

Schweden und Norwegen.

Bei Deregrund in Schweden sind in der vorigen Woche mehrere Schiffe vom Eise durchdrungen worden und gesunken, wobei, wie man vermutet eine Anzahl Menschen ums Leben gekommen ist. Ueber die Seeunglücke bei Deregrund fehlen noch alle Details; es läßt sich aber bereits jetzt mit großer Sicherheit annehmen, daß eine große Anzahl von Fahrgäugen dem Untergang der letzten Tage zum Opfer gefallen sind. Der Dampfer „Kling“ sowie einige kleinere Schiffe sind zur Unglücksstelle abgegangen, um den Nothgestellten Hülfe zu bringen. Schwere Treibeismassen erschweren jedoch die Aufgabe ganz bedeutend. Die Anzahl der allein bei Deregrund gestrandeten Fahrzeuge wird auf über 20 geschätzt.

In Döarscham wüthete in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. ein großes Schabenfeuer, welchem mehrere Gebäude zum Opfer fielen. Der Schaben beläuft sich auf eine halbe Mill. an, wovon ein großer Theil unversichert. Der Brand auf der königl. Werft in Karlskrona war von größerem Umfang, als man erst angenommen; der dem Staat dadurch erwachsene Verlust wird auf über 1 Million Kronen geschätzt.

Frankreich.

Die Ablehnung der Listenwahl durch den Senat ist wohl die schwerste Niederlage, die Gambetta erlebt hat; seine Freunde sind denn auch nicht wenig entrüstet darüber und nehmen keinen Anstand, den Präsidenten Grevy zu beschuldigen, er habe im Geheimen gegen Gambetta konspirirt. Diese Beschuldigung wird jedoch von Blättern fast aller Richtungen, mit Ausnahme natürlich der Gambettistischen Rep. „franc“, energisch zurückgewiesen und dem Präsidenten der Republik das Zeugniß erteilt, daß er sich vollständig neutral verhalten und nicht gehandelt habe. — Gambetta und seine Anhänger werden die Verfassungsrevision, d. i. Beschränkung resp. Abschaffung des widerspänigen Senats zum Kernpunkt ihres Wahlprogramms bei der in diesem Sommer stattfindenden Neuwahl zur Deputirtenkammer machen.

Großbritannien.

London, 14. Juni. Die Offiziere und Mannschaften des gegenwärtig vor Dover vor Anker liegenden deutschen Kriegsschiffes „Niobe“ besuchten gestern Folkestone und theilhaftigen An der Einweihung des Denkmals für die Kaiserin, die durch den Untergang des „Großer Kursirt“ ihr Leben verloren. Die Mannschaften der Küstenwache von Folkestone, Sythe und Sandgate, sowie Abtheilungen der im

Geschichte Ahrensburgs.

Nach authentischen Quellen und handschriftlichen Acten bearbeitet von

S. Raßlf und C. Biese.
(Nachdruck verboten).

III.

Geschichte der Kirche.

Obgleich die Orgel nur 14 klingende Stimmen besitzt, so entwickelt sie doch eine Kraft und Klangfülle, die man in dem kleinen Werke nicht vermuthet. Es ist ein Uebelstand, den man bei Erbauung der Orgel leicht hätte vermeiden können, daß das Werk auf einen so kleinen Raum so eng zusammengebaut ist, daß man den einzelnen Stimmen und Mechaniktheilen nur mit größter Mühe und Umständen höre. Die Orgel ist beikommen kann und doch fallen so häufig kleine Unregelmäßigkeiten vor, denen der Organist selbst muß abhelfen können. Als Kirchengesamtheit verliert sie ganz bedeutend dadurch, daß man sie so weit hinter die Brüstung des Orgelbodens zurückgebaut hat; erst vom Altarplatz aus sieht man ihren Prospekt. 1856 wurde das Werk fertig gestellt, von dem berühmten, Orgelkundigen Organisten Herrn Schmahl aus Ahrensburg einer eingehenden Prüfung unterzogen und da sie in allen ihren Theilen die Zufriedenheit und den Beifall des Herrn Ab-

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 5. zum 6. Mai d. J. ist zu Ahrensburg das Waarenlager des Kaufmanns Stahmer mit Terpentin besprengt und angezündet worden.

Auf Entdeckung des Thäters hat die Königliche Regierung eine Belohnung von 300 M. gesetzt. Diesen Betrag sichere ich Demjenigen zu, welcher die Ueberführung des Schuldigen ermöglicht. Ueber die Auszahlung der Belohnung steht mir allein die Entscheidung zu.

Altona, den 11. Juni 1881. Der Erste Staatsanwalt.

Am Sonntag, den 19. Juni, wird ein

Missionsfest

abgehalten in den Rauhenbergen bei Großhansdorf. Anfang 2 Uhr Nachmittags. Redner: Die Herren Pastoren Beck-Altona, Peters-Bergstedt, Paulsen-Gelting. Ein Posaunenchor begleitet den Gesang.



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.: Gebr. Stollwerck in Cöln a. Rh.

20 Hof-Diplome, 21 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

Redaction, Expedition und Verlag Die Buchdruckerei von Ernst Ziese, Ahrensburg, empfielt sich zur Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten der 'Stormarnischen Zeitung'.

Schwächezustände

werden dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten

Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate.

Depositar: Karl Kreitenbaum, Braunschweig.

Geogr. Technikum Buxtehude (b. Hamburg) Sängerehr-, Mädel-, und Maschinenbau-, Tischler-, Maler- u. Architekturschule. Wiss. Lehrer u. Dipl.-Dirig. Programme gratis d. b. Dir. Hittner.

„Nordische Presse“

Zeitung für Schleswig-Holstein, Lauenburg, das Fürstenthum Lübeck, das westliche Mecklenburg, Hamburg und Lübeck.

Diese unter dem vorsehendem Titel seit dem 1. April d. J. in Lübeck erscheinende

conservative

Zeitung eröffnet zum 1. Juli d. J. ein neues Quartals-Abonnement zum Preise von nur

2 Mark 70 Pf.

Die „Nordische Presse“, welche trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens sich bereits allseitiger Anerkennung erfreut und in weiten Kreisen der in ihrem Titel bezeichneten Länder und Städte verbreitet ist, erscheint täglich und wird regelmäßig mit den ersten Nachmittagsjungen von Lübeck versandt, so daß sie in den an der Bahn belegenen Städten noch am Tage ihres Erscheinens, in den Landpostbezirken am Morgen des Tages, von welchem sie datirt ist, zur Ausgabe gelangt, und somit überall die neuesten Nachrichten mindestens ebenso schnell als jede andere größere Zeitung übermittelt.

Die „Nordische Presse“ enthält regelmäßig Leitartikel, politische und locale Original-Correspondenzen, sonstige sorgfältig gesichtete politische Nachrichten, Feuilletons, Berichte über Kirche und Schule, Theater und Musik, Literatur, Kunst und Wissenschaft, ausgedehnte und interessante Artikel über Landwirtschaft, Mittheilungen über Jagd und Sport, anziehende Schilderungen aus dem Gerichtssaale, Vermischtes u. s. w.

Und gerade diese Mannichfaltigkeit hat der „Nord. Presse“ so schnell die vollsten Sympathien ihrer Leser erworben.

Ferner ist die beispiellose Billigkeit des Preises der „Nord. Presse“ in Betracht zu ziehen. Wir laden demnach zu recht zahlreichen Abonnements ein, die von allen Postanstalten entgegen genommen werden.

Expedition der „Nordischen Presse“ in Lübeck.

Peru-Guano.

Bringe hiemit dem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich mit einem großen Vorrath von Direct importirtem Peru-Guano,

bezogen von Herren v. Ohlendorff & Co., zur Abgabe versehen bin und eingehende Aufträge jederzeit prompt effectuiren werde.

Jeder einzelne Sack hat die von der Behörde registrierte Fabrikmarke tragende Plombe.

Nähere Auskunft über Preis ertheile auf Anfrage zc. bereitwilligst gratis.

Volkshdorf.

C. Ehrig.

Dr. H. Lange's Volksschul-Atlas.

Neueste Bearbeitung, 96. Auflage 1881.

35 Karten in Farbendruck und Specialkarte von Schleswig-Holstein. Mit einer neuen Karte der astronomischen und physischen Geographie und Notizen über die Schreibweise und Aussprache deutscher und fremder geographischer Namen.

Preis geheftet 1 Mk., in starkem Schulband 1,50 Mk.

Vorrätig in

C. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Einladung zum Abonnement

für das 3. Quartal 1881 auf die billigste und reichhaltigste landwirthschaftl. Zeitung.

Dresdner landwirthschaftliche Presse

unter Mitredaction des Herrn J. von Puttkamer

Oeconomen, Gutsbesitzern und ganz besonders den kleinen Landwirthen

eine der beliebtesten und verbreitetsten landwirthschaftlichen Zeitungen, ist ein treuer Rathgeber in Haus und Hof und vertritt unausgesetzt die Interessen der Landwirthschaft.

Die Dresdner Landwirthschaftliche Presse erscheint wöchentlich einmal in Gartenlauben-Format und ist vermöge ihres großen Mitarbeiterkreises in der Lage, in jeder Nummer eine Fülle gemeinverständlich gehaltener Abhandlungen aus Wissenschaft und Praxis des Landwirthschaftlichen Gewerbes

zu bringen. Eine besonders bewährte und beliebte Einrichtung unseres Blattes ist der Beistand der Redaction, welcher unsern Abonnenten gewissenhafte und erschöpfende Auskunft über alle landwirthschaftlichen Fragen ertheilt. Die Bearbeitung dieses Theiles ist den händlichen Fachmännern anvertraut.

Das Unterhaltungs-Beiblatt der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse — redigirt von Johannes Parten — bringt landwirthschaftliche Mittheilungen, Besprechungen über alle die neuesten Erscheinungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, harmlos gemüthliche Erzählungen, originelle humoristische Illustrationen, sowie überhaupt die wichtigsten und interessantesten Vorgänge aus Nah und Fern.

Die Abonnenten der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse erhalten auf das Jahr 1881 gegen Einzahlung von 4 Abonnements-Liittungen als Prämie, ohne jede Nachzahlung und vollständig gratis

6 Stück höchst künstlerisch und ganz getreu ausgeführte Lichtdruck-Photographien der Königl. Galerie zu Dresden in 6 Stück eleganten Metall-Rahmen, Größe 18/22 Ctm.

- 1. Die Sirtinische Madonna von Raphael. 2. Das Chocoladenmädchen von Liotard. 3. Die Tanzpause von Bantiar. 4. Jäger-Abchied von Desregger. 5. Besuch bei der Anne von Kitzler. 6. Kinderlust von Lach.

Reproductionen nach den Originalen. Diese Prämie repräsentirt einen Werth von 4 Mark.

Probennummern auf Wunsch gratis und franco. Alle Reichspostanstalten nehmen Abonnements auf die Dresdner Landwirthschaftliche Presse zum Preise von 1 Mark 25 Pf. pro Quartal entgegen. (Post-Zeitungs-Catalog pro 1881 Nr. 1295).

Inserate, die 4gepaltene Zeile à 20 Pf., finden die geeignetste Verbreitung. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage des Abonnements die Zeitung bis zum Beginn des Quartals gratis und franco zugestellt.

Die Expedition der Dresdner Landwirthschaftlichen Presse in Dresden, Zeughausstraße 12 2, an der Brühl'schen Terrasse.

Abonnementspreis nur 1 Mark 25 Pf.

Tapeten neueste Muster, ungläublich billig; Musterkarten franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese ungläublich billigen Preise und ausgezeichnete schöne Waare noch Rabatt bewilligen zu können.

Bonner Fahnenfabrik, Bonn am Rhein.

Die reichhaltigste, billigste und durchaus unabhängige

Kleine Journal

Zeitung, ist unübertroffen das in Wirklichkeit eine Zeitung für alle Gesellschaftsklassen

in gedrängtester Kürze, aber in erschöpfendster Weise, alles das enthaltend, was von einer großen Zeitung zu beanspruchen ist. Fast alles

Original-Artikel und größtentheils viel rascher und früher als die meisten anderen Zeitungen.

Unabhängig von jeder Beeinflussung, über alle Parteien

stehend, erstrebt das „Kleine Journal“ nur die Förderung des

Wohlergehens Aller.

Das „Kleine Journal“ erscheint täglich

auch Montag

2 Bogen stark und kostet incl. des Börsen- u. Handels-Journals, sowie des außerordentlich nützlichen Erinnerungskalenders

und des mit so vielem Beifall aufgenommenen Damen-Journals

pr. Nummer nur

5 Pfg.

pr. Du. Mk. 3,90, und pr. Monat Mk. 1,30, zu welchem Preis bei jeder Postanstalt und allen Zeitungs-Expeditionen Abonnements entgegen genommen werden. Schon im Laufe des f. Du. wird das „Kleine Journal“ durch

zweimalige Ausgabe

u. verschiedene Beilagen — u. a. auch eine vollständige und durchaus correcte

Verloosungs-Liste

aller coursfreunden verlosbaren Werth-Papiere

Ausdehnung des Damen-Journals

z. zc., bedeutende Erweiterungen ohne Preis-erhöhung erfahren. Probe-Nummern versendet gratis

Die Expedition des „Kleinen Journal“

Berlin S. W., Beuthstr. 18/21.

Best frequ. Fach-Schule im König-Preussen b. Hamburg f. Maschinen- u. Bau-Techniker, Tischler- u. Maler-Billige Pensionen. Prüfungen. — Eintritt April, Mai, Octbr. u. Novbr. Monatl. Extrakurse jederzeit. Programme gratis. Director HITTNER

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 15. Juni.

Weizen ruhig. Angeboten: 116—129pfündiger Mecklenburgischer zu Mk. 215—238, Elber, Dänischer und Holsteiner 122—128 pfündig, zu Mk. 222—234.

Roggen fest. Angeboten: Russischer und Nikolajeff zu Mk. 208—212, 120—123pfündiger Mecklenburger zu Mk. 217—224, 125—128pfündiger Amerikaner zu Mk. 222—225, Französischer und Spanischer zu Mk. 212—218.

Gerste ruhig. Verkauft loco Mährische zu Mk. 155 1/2. Angeboten Ungarische zu Mk. 150—180, Holsteiner und Mecklenburger zu Mk. 160—180, Böhmische zu Mk. 175—200, Saale zu Mk. 180—185, Elberwalter Saale zu Mk. 190—200 Mk., feine do. 210—220.

Haffer fest. Mecklenburger zu Mk. 180—190. Böhmischer zu Mk. 160—175, Holsteiner u. Elber zu Mk. 165—175, Russischer zu Mk. 156—166 angebot.

Erbsen, Futterwaare zu Mk. 170—180, grüne zu 220—240 Mk. gelbe Kochwaare Mk. 210—220.

Mais fest. Amerikaner zu Mk. 128—130 angebot